

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus
Kitzbühel, Heidelberg

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



Stäbchen, Grand-Röhr.

Nature's unbroken and
 glorious, to God we give,
 who so much honor it, for
 this, more even, such gifts

K. M. M.



470/88

17. KINZBÜHEL

Lyons & Co.
Minneapolis.

9/25/2015

31114 a

F.J. ANGERER Sportphotograph Kitzbühel

Kimball.

Pin

Length 11/16 inch

(Faintly: The end of the world ---. i)

Ich vertheilte sie auf die verschiedenen Klassen.

Indische Sprache - Hindi.
Es handelt sich um die Sprache, welche die indischen Völker in der Gegend von Delhi und Umgebung sprechen. Die indische Sprache ist eine der ältesten und wichtigsten Sprachen der Welt. Sie ist die Muttersprache von über 100 Millionen Menschen in Indien und wird auch in anderen Ländern wie Pakistan, Nepal, Bangladesch und Sri Lanka gesprochen. Die indische Sprache ist eine der ältesten und wichtigsten Sprachen der Welt. Sie ist die Muttersprache von über 100 Millionen Menschen in Indien und wird auch in anderen Ländern wie Pakistan, Nepal, Bangladesch und Sri Lanka gesprochen.

• long-term effects, not just short-term

Klein

Rein

Georgius

(Faintly written text, possibly a date or reference)

Handwritten text, likely a letter or document, written in a cursive script. The text is oriented vertically on the page.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or closing.

Hugo Welle

Vier Briefe von Klaus Mann

Am vierten, dem einwandfrei letzten Brief dieser freundschaftlichen Periode, fällt die Kühle, die Distanz auf, die auf einmal zwischen Klaus Mann und Hugo Welle, dem Schauspieler, dem älteren Freund vom Münchner Kammerspieltheater steht. Was an den ersten Briefen schwärmerisch-sehnsüchtiger Ton ist — freilich auch belastet mit der Hypothek einer scheinbaren Abhängigkeit —, ist Besinnung und eigentlich schon Abschied im letzten, und ich glaube, H. Welle hat den Freund nie wieder zurückgewonnen. Er sprach wohl noch von der einen oder anderen Begegnung in Zürich, einmal in Verbindung mit dem Hottinger Lesezirkel dort, und sicherlich wiedergesehen hat er ihn dann an Otto Falckenbergs Bühne erneut, wo Klaus Mann 1930 mit seiner Bearbeitung des Cocteauschen «Les enfants terribles» die Reihe seiner mehr un-

glücklichen Theaterintentionen fortsetzte und beendete. Blicke noch zu sprechen übrig von dem Auftritt Klaus Manns über zwanzig Jahre später im zerbotenen Berlin, wo er, klug, überlegen, ein leidenschaftliches Bekenntnis zu André Gide und seinem Werk ablegte. Das Wiedererkennen da blieb räumlich-anonym und einseitig. Zuviel an Unterschieden menschlicher Erfahrung war in ihrer beiden Welten gewesen und die Legitimation einer besonderen Freundschaft nicht mehr vorhanden.

«Anja und Esther» hatte dem 19jährigen Klaus Mann die Freundschaft Gustaf Gründgens zugebracht, der, Star an den Hamburger Kammerspielen, das romantische Stück dort in Szene setzte. Mann selbst spielte mit, die Schwester Erika und Pamela Wedekind, die Braut.

Drei Briefe sind geschrieben im Schlosse des Alexander von Bernus. Thomas Mann hatte den ältesten Sohn dorthin geschickt und es lag mehr momentane Ausweglosigkeit als gut gemeinter Rat in dem Beweggrund. Zwischendurch war Klaus Mann, wie er schreibt, Theaterkritiker in Berlin, wo er «nachlässig-joviale Kollegengrüsse mit den Herren Kerr, Kurt Pinthus, Monty Jacobs und Herbert Iherings tauschen konnte». Klaus Mann hat über diese Zeit berichtet im *Wendepunkt* und viel früher schon *Kind dieser Zeit*, und unmittelbar liest sich dabei heraus, wie sehr sie ihm Entscheidung war. Bald kamen die ersten zusammengefassten Novellen, *Vor dem Leben*, das Motto dazu war von Hofmannsthal geliehen: Denn es ist eine sonderbare Zeit und sonderbare Kinder hat sie: uns. Selbst ein sonderbarer, begabter Autor stellte sich Klaus Mann damit einem Publikum, verwechselte freilich einmal mehr das Leben mit der Literatur, diese als eine private Spielerei.

So lagen die Vorwürfe gegen ihn. Was als ernsthaft an Klaus Mann zu loben war, kam später. Er war nämlich — um ein schönes Wort von Joachim Maass zu gebrauchen — ein «sympathisches Talent», konnte vorzüglich schreiben und hat ja dann auch bis zu seinem freiwilligen Tode manches aufgeschrieben, was Tatsache und nicht immer allgemein bekannt war. Letztlich zum Vorteil der deutschen Literatur. Klaus Täubert

«Du bist gestorben? — Schade.

Ich für meinen Teil bin nicht nur am Leben, sondern auch (ab Herbst) Theaterkritiker in Berlin, im Sommer Vortragskünstler in der Bonbonnière in Zürich, momentan ansässig in Heidelberg, Stift Neuburg, bei Alexander von Bernus.

Wann sehe ich Dich wieder? Hast Du inzwischen viel Schönes erlebt? — Ich nicht. Denke soviel an mich, wie ich an Dich. Besuche mich in Heidelberg. — Schreibe mir bald.

Dein treuer Klaus.

★

Heidelberg-Ziegelhausen, Stift Neuburg

Lieber Welle-Hugo.

Es würde mich sehr freuen, wenn Du mich hier besuchen könntest. Ich bin bis 1. Juli hier. Du mußt mir nur vorher eine Zeile schreiben. Direkt neben dem Stift ist ein sehr anständiges Gasthaus. Dann erzähle ich Dir was Schönes.

(Findest Du das originell...?)

Herzlichen Gruss

Dein Klaus.

★

Heidelberg-Ziegelhausen, Stift Neuburg.

Am 4. Juni.

Weisst Du was ich nett finde? — Wenn wir uns im Sommer, so um Ende Juli denke ich oder August irgendwo treffen könnten, in Feldafing, in der «Königin Elisabeth» oder so. Nur auf ein paar Tage. Ich verdiene doch jetzt oh und zu was mit meiner Schreiberei und es liesse sich vielleicht machen. Wie steht es mit Dir? — Ich finde nämlich, dass es denn nicht allzu viele sind, mit denen man zusammen sein mag. Da sollte man schon mal wieder die paar, die man so hat, sehen. —

Schreibe mir also bitte, was Du davon denkst. (Aber Du darfst mich nicht zu sehr zwicken: das sage ich Dir gleich...)

Sonst bin ich gesund und Urlaubsfroh. Ich reise ziemlich viel herum und sehe viel Schönes. Ich schicke Dir beste Grüsse und bin Dein

Klaus

★

Berlin, den 25. 2. 26.

Lieber Hugo Welle.

Dein Vorschlag ist ja sehr nett, erreicht mich aber, da ich die ganze Zeit unterwegs bin, so spät, dass ich es für zu spät halten muss. Dir noch etwas zu schreiben, ich wüsste auch gar nicht was.

Ich komme gerade aus Wien, wo wir am 7. März «Anja und Esther» spielen. Am 14. ist die Premiere hier. Dass es Dir gut geht, freut mich sehr. Ich denke oft an Dich und wie lustig es war. Verrückt bin ich noch gerade genug.

Herzliche Grüsse

Klaus Mann.